Prof. Dr. Alfred Toth

Kontexturelle Neutralität

1. Geht man von der Zeichenrelation aus, deren Interpretantenbezug in der Form von Ich-, Du- und Er-Deixis auftreten kann, um im Sinne einer minimalen kommunikationstheoretisch relevanten Semiotik, die beobachtbar und damit beschreibbar ist, fungieren zu können, dann gibt es selbstverständlich keine kontexturelle Neutralität, denn wegen der Inklusionsbeziehungen, die vermöge der allgemeinen Zeichenform $Z = (3.x, 2.y, 1.z)$ mit $x \leqq y \leqq z$ in den Trichotomien bestehen, überträgt sich die Kontexturiertheit des Interpretantenbezuges auf diejenige des Objekt- und des Mittelbezuges. Allerdings vergißt, wer so argumentiert, daß die Potenzmenge der von Bense (1981, S. 17 ff.) eingeführten Primzeichenmenge (wie Bense selbst vergessen hatte), wie jede Potenzmenge, natürlich auch die leere Menge als Teilmenge enthält und damit das "leere Zeichen". Damit folgt wiederum aus der ontisch-semiotischen Isomorphie, daß es es auch leere Objekte geben muß, und diese sind aus trivialen Gründen nicht-kontexturiert, oder, wie wir sagen können: kontexturell neutral.

2. Ein Beispiel für kontexturelle Neutralität zeigt das folgende Bild,

das am Hang zwischen der Lämmlisbrunnenstr. 34 (rechts im Bild) und den Hinterhöfen der Häuser der nördlichen Linsebühlstraße (links im Bild) in St. Gallen aufgenommen wurde. Zwischen den thematischen, u.a. durch kleinere An- und Vorbauten sowie Gärten mit und ohne Einfriedungen belegten Umgebungen zur Linken und dem Rand des Systems zur Rechten erkennt man einen schmalen Streifen von ontischem Niemandsland. Objektsyntaktisch scheint es hauptsächlich dazu zu dienen, die Adessivität der hinterseitigen Balkone des Systems Lämmlisbrunnenstr. 34 auf dem Niveau der unteren Stockwerke zu ermöglichen, objektsemantisch scheint es, was die Bodengitter andeuten, zu diesem System zu gehören, aber objektpragmatisch ist es ohne jeglichen erkennbaren Nutzen, auch nicht etwa als Fluchtweg, da es keine Feuerleiter am hinterseitigen Rand des zugehörigen Referenzsystems gibt und die Fortsetzung des Niemandslandes auf das Dach eines adjazenten Hauses führt. Da dieses Niemandsland offenbar keine objektpragmatische Funktion hat, kann es auch nicht kontexturiert sein, und diese kontexturelle Neutralität ist natürlich völlig unabhängig von der Objektabhängigkeit des Niemandslandes in objektsyntaktischer und obkjektsemantischer Hinsicht.

Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Toth, Alfred, Übergänge zwischen kontexturellen und nicht-kontexturellen ontischen Inseln. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

2.4.2015